

presse.info

Wien, am 31. Mai 2016

## **Michael Benson's Otherworlds Reise durch das Sonnensystem**

01.06. bis 18.09. 2016 in den Sonderschauräumen des NHM Wien

Einladung zum Pressegespräch mit Ausstellungsrundgang  
am Dienstag, den 31. Mai 2016, um 10:30 Uhr

mit

**Univ.-Prof. Dr. Christian Köberl** (Generaldirektor, NHM Wien)

**Michael Benson** (Fotograf, Künstler und Ausstellungsmacher)

**Dr. Sanjeev Kanoria** (Eigentümer, Austrian Anadi Bank)

**Mag. Christoph Raninger** (Generaldirektor, Austrian Anadi Bank)

im Anschluss Ausstellungsrundgang im Hochparterre: Kabinette 1 bis 4 sowie Säle 17 und 18

## **Michael Benson's Otherworlds Reise durch das Sonnensystem**

Mit spektakulären Bildern entführt Michael Benson auf eine einzigartige fotografische Tour durch unser Sonnensystem.

Die Ausstellung enthüllt die unheimliche Schönheit unseres Sonnensystems und zeigt außerdem, dass das visuelle Vermächtnis von sechs Jahrzehnten Weltraumforschung gleichzeitig ein wichtiges Kapitel in der Geschichte der Fotografie darstellt. In den über 70 Bildern des Künstlers, Kurators und Autors Michael Benson verschmelzen Kunst und Wissenschaft auf einzigartige Weise: Rohdaten von NASA- und ESA-Missionen wurden sorgfältig bearbeitet und zu einer bemerkenswerten Serie von Landschaften zusammengestellt, die derzeit noch außerhalb unserer direkten Reichweite liegen.

Michael Benson über seine Arbeiten: *"In den letzten sechzig Jahren hat sich eine absolut beispiellose und bedeutsame Entwicklung vollzogen: Nachdem sich der Mensch Jahrhunderte lang mit Spekulationen begnügen musste, fanden nun die ersten tatsächlichen Expeditionen zu den Planeten statt. Unsere kameratragenden Roboter-Avatare ließen die Erde auf die Größe eines einzigen Pixels schrumpfen, während sie uns weit über jene Orte hinaustrugen, die jemals direkt von einem Menschen aufgesucht werden konnten.*

*Auf diese Weise wurde der Archipel sich ständig drehender Welten in unserem Sonnensystem zur anschaulichen Realität. Die Ausstellung zeigt diese Entwicklung im Rückblick, indem sie einen Überblick über ein ganz eigenes Genre der Fotografie bietet und zugleich die unglaubliche Vielfalt der Landschaften in unserem Sonnensystem präsentiert."*

Michael Bensons Arbeit konzentriert sich auf die Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft. Der Künstler hat in den letzten zehn Jahren in den USA und international eine Reihe zunehmend großer Shows mit Planetenlandschafts-Fotografien inszeniert. Er hat Rohdaten aus einschlägigen wissenschaftlichen Archiven bearbeitet und arrangiert und lässt aus individuellen Aufnahmen von Raumschiffen aus mittels Digitaldruck großformatige, nahtlose Ansichten von Landschaften entstehen.

Neben jüngsten Arbeiten, die unter anderem Mars, Jupiter, Saturn und Pluto zeigen, präsentiert die Ausstellung außergewöhnlich große und detaillierte neue Ansichten der Erde – vielleicht die größten und detailliertesten, die jemals von unserem Planeten zu sehen waren. Ausdrucksstark in der Darstellung von außerirdischen Landschaften, die derzeit jenseits unseres direkten Erfahrungsbereiches liegen, lässt Benson das visuelle Vermächtnis von über 60-jähriger Erforschung der Planeten durch Roboter zu einem außergewöhnlichen Kapitel in der Geschichte der visuellen Darstellung werden.

Benson ist auch preisgekrönter Filmemacher, dessen Filme die Grenze zwischen Fiktion und Dokumentarfilm virtuos überbrücken. Von 2008 bis 2010 arbeitete er mit dem Regisseur Terrence Malick zusammen, um Weltraum-Szenen und kosmologische Sequenzen für Malicks Film „Tree of Life“ zu drehen, der Teile von Bensons Buch und seiner Ausstellungsprojekte einbezog. Der Film wurde 2011 beim Filmfestival in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichnet.

Bensons fünftes Buch, „Cosmigraphics: Picturing Space Through Time“, erschien im Oktober 2014, schaffte es auf die Titelseite der New York Times. Das Buch gelangte 2015 auch bis in die Endausscheidung für den "Festival der Bücher"-Preis der Los Angeles Times in der Sparte Wissenschaft und Technik. Benson publizierte außerdem in vielen Zeitschriften und Zeitungen, darunter im New Yorker, der New York Times, im Atlantic, im Smithsonian und im Rolling Stone.

Er ist Mitglied des New York Institute of the Humanities und Gastvortragender am MIT Media Laboratory der Universität Massachusetts.

Die Ausstellung war zuvor von 22. Jänner bis 15. Mai 2016 im Natural History Museum London zu sehen.

**Die Musik zu „Michael Benson’s Otherworlds. Reise durch das Sonnensystem“ wurde von Brian Eno komponiert.**

Die Ausstellung findet mit freundlicher Unterstützung der  **Austrian Anadi Bank** statt.  
...Ihre Bank seit 1896

**Presstext und Fotos zum Download finden Sie unter folgendem Link:**  
<http://www.nhm-wien.ac.at/presse>

Um Anmeldung unter [magdalena.reuss@nhm-wien.ac.at](mailto:magdalena.reuss@nhm-wien.ac.at) wird gebeten.



- Kaffeesponsor der Pressekonferenzen im NHM Wien

## Einführung

Kabinett 1, 4 Fotografien

**Otherworlds** verkörpert die Symbiose von Kunst und Wissenschaft. Michael Bensons atemberaubenden Bildern von unserem Sonnensystem liegen wissenschaftliche Daten zugrunde, die unter ästhetischen Gesichtspunkten verarbeitet wurden. Sie offenbaren uns nicht nur die ätherische Schönheit dieser fernen Welten, sondern liefern auch Hinweise auf den Ursprung des Sonnensystems, der Erde und des Lebens.

Der Künstler legte die Rohbilder, die von fernen Raumsonden zur Erde gesendet wurden, übereinander und schuf daraus nahtlose Collagen. Dieselben Daten werden – neben der Auswertung von Meteoritengestein und Teleskopbildern – auch von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern genutzt, um dem Weltraum seine Geheimnisse zu entlocken.

Als 1957 der erste Satellit auf seine Umlaufbahn geschickt wurde, schrumpfte unsere Erde zunächst auf die Größe einer Perle und später auf die eines Pixels, als immer mehr Sonden an Orte vorstießen, die der Menschheit bis heute nicht direkt zugänglich sind. Im Hinblick auf das visuelle Vermächtnis dieser Erkundungen gilt, dass „Otherworlds“ nicht nur in wissenschaftlicher Hinsicht von Bedeutung ist, sondern auch ein neues Kapitel in der Geschichte der Fotografie repräsentiert.

Wie alle Weltraummissionen beginnt auch „Otherworlds“ auf der Erde. Wir reisen zunächst zum Mond, dem vertrauten Licht am Nachthimmel. Dann geht es weiter in das innere Sonnensystem, bevor wir einen Sprung nach außen in die eisigen Welten wagen, die an der Grenze unseres Planetensystems ihre Bahnen ziehen.

## Raumfahrzeuge

Seit der letzten Mission zum Mond im Jahre 1972 hat kein Mensch die niedrige Umlaufbahn um die Erde verlassen. Stattdessen hat eine Reihe unbemannter Raumfahrzeuge unser Sonnensystem erforscht – mit sensationellen Erfolgen. Der technische Fortschritt rückt immer ehrgeizigere Ziele in greifbare Nähe: von den ersten Vorbeiflügen an Planeten in den späten 1960ern bis zu den historischen Errungenschaften der beiden Voyager-Sonden, die uns von Ende der 1970er Jahre bis ins Jahr 1990 mit Daten zu Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun versorgten. Neben anderen Missionen erweitern derzeit zwei aktive Mars-Rover und die extrem erfolgreiche Saturnsonde Cassini der NASA sowie die ESA-Kometen-sonde Rosetta unsere Reichweite im Sonnensystem. Wenn diese Sonden an Pluto vorbeifliegen, Saturn umkreisen oder nach einem Fallschirmsprung auf dem Mars landen und dort ihre Reifenspuren im Sand hinterlassen, verblassen wir Menschen hinter all dieser Maschinerie – und genießen das Privileg, mit unseren technischen Wunderwerken auf Entdeckungsfahrt zu gehen.

## Aufbau der Ausstellung

### Die Erde

Kabinett 2-4, 13 Fotografien

Unsere Heimat ist ein altehrwürdiger Planet, der auf stolze 4,54 Milliarden Jahre Existenz zurückblickt. Das ist beinahe ein Drittel vom Alter des uns bekannten Universums. Wir nennen unseren Planeten eigentlich unpassender Weise „Erde“, denn in Wirklichkeit ist er zu 70 % von Wasser bedeckt. In seinen Ozeanen nahm das Leben vermutlich seinen Anfang. Soweit wir bisher wissen, ist die Erde der einzige Ort, an dem Leben existiert.

Das Magnetfeld und die Ozonschicht des Planeten schützen die Lebewesen auf der Erde vor gefährlichen Sonneneinstrahlungen. Dank dieser isolierenden Atmosphäre herrscht generell ein gemäßigtes Klima auf der Erde, das hervorragende Bedingungen für die Entwicklung komplexer Lebensformen bietet.

Lange Zeit glaubten die Menschen, die Erde sei das Zentrum der Schöpfung, um das sich das restliche Universum drehe. Das änderte sich erst 1543 mit dem polnischen Astronomen Nikolaus Kopernikus und seinem heliozentrischen Weltbild, das die Sonne ins Zentrum unseres Sonnensystems rückte. Heute wissen wir, dass die Erde nur ein winziger Fleck in den Weiten des Weltalls ist.

Mit Beginn der Raumfahrt Ende der 1950er-Jahre und besonders seit in den späten 1960er Jahren die ersten Bilder der Erde vom Mond aus aufgenommen wurden, sehen wir unsere Welt zum ersten Mal aus einem kosmischen Blickwinkel.

### Merkur

Saal XVIII, 3 Fotografien

Kein anderer Ort scheint sich so nah am Rande einer lodernden Katastrophe zu befinden wie Merkur. Merkur erhielt seinen Namen vom römischen Götterboten und ist nicht einmal halb so groß wie die Erde. Der innerste Planet ist so klein und so nah an der nuklearen Hitze der Sonne, dass er am Rande der Verdampfung zu stehen scheint. Doch es besteht keine Gefahr, dass das geschieht.

Je näher ein Planet um die Sonne kreist, desto schneller bewegt er sich. Und Merkur ist in der Tat äußerst flink: Sein Jahr dauert nur rund 88 Tage. Auch seine Umlaufbahn ist alles andere als gewöhnlich. Merkur rückt bis auf 46 Millionen Kilometer an die Sonne heran, bevor er sich wieder in eine sicherere Entfernung von 70 Millionen Kilometern zurückzieht.

Bisher wurde Merkur erst von zwei Raumfahrzeugen angesteuert. *Mariner 10* flog 1974 und 1975 dreimal an ihm vorbei. Obwohl die Raumsonde nur weniger als die Hälfte der Oberfläche fotografieren konnte, genügte das, um eine von Kratern und unregelmäßigen Gebirgskämmen durchzogene Landschaft zu erkennen, die an unseren Mond erinnert. Im Jahr 2011 trat dann die NASA-Sonde *Messenger* in die Umlaufbahn von Merkur ein und führte eine umfassende Kartierung seiner heißen, zerklüfteten Oberfläche durch. Am Ende ihrer Mission brachte man die Sonde am 30. April 2015 zum Absturz; als sie auf die Merkur-Oberfläche aufprallte, entstand ein neuer Krater mit einem Durchmesser von 16 Metern.

## Venus

Saal XVIII, 5 Fotografien

Die Venus ist populärer als jeder andere Planet: Bisher wurde sie von achtzehn sowjetischen, neun amerikanischen, einer europäischen und einer japanischen Raumsonde besucht. Den Anfang machte *Mariner 2* mit dem allerersten Vorbeiflug im Jahr 1962. Die erste Landung in einer anderen Welt gelang der Sowjetunion mit der Raumsonde *Venera 7*, die 1970 auf der Venus aufsetzte.

Für einen guten Blick auf die Oberfläche dieses Planeten benötigt man jedoch Radar, denn die Venus ist ständig von einer dichten Wolkendecke umhüllt. 1978 lagen bereits Daten von zehn sowjetischen und amerikanischen Raumfahrzeugen über unseren nächsten Nachbarplaneten vor. Und 1990 begann die NASA-Sonde *Magellan*, vier Jahre lang Radarsignale durch die dichte Atmosphäre der Venus zu senden und anhand der zurückgeworfenen Echos die Planetenoberfläche zu erforschen.

*Magellan* offenbarte uns eine faszinierende, jedoch absolut unbewohnbare Welt aus Lavaströmen, Grabenbrüchen und Einschlagkratern. Obwohl die Venus dem Namen nach der Planet der Liebe sein sollte, ist sie in Wirklichkeit eine brodelnde Hölle mit einer durchschnittlichen Oberflächentemperatur von 460 Grad Celsius und einer Atmosphäre, in der es Schwefelsäure regnet.

## Die Sonne

Saal XVIII, 5 Fotografien

Die Sonne, ein gigantischer Ball aus wild loderndem Plasma, besteht hauptsächlich aus Wasserstoff. Ihre einzigartige Leuchtkraft ist darauf zurückzuführen, dass dieser Wasserstoff im Zuge einer Kernfusion nach und nach in Helium umgewandelt wird; dabei werden gewaltige Energiemengen freigesetzt. Diese permanente Umwandlung von einem Element in ein anderes findet bereits seit 4,6 Milliarden Jahren statt und wird vermutlich noch mindestens weitere 5 Milliarden andauern.

Die Sonne bestimmt unser Wetter, verleiht den meisten Lebensformen die nötige Energie und definiert unsere Tage. Sie macht 99,86 % der Gesamtmasse unseres Sonnensystems aus. Im Verhältnis dazu sind alle Planeten, Monde, Asteroiden und Kometen nicht bedeutender als ein minimaler Rundungsfehler. Weder unsere gemäßigte Erde noch die anderen Planeten würden existieren, wenn sich nicht vor über 4,6 Milliarden Jahren ein scheibenförmiger Sonnennebel gebildet hätte.

Selbst an den ruhigsten Tagen auf der Sonne wirken Bilder von ihrer turbulenten Oberfläche ehrfurchtgebietend – ganz zu schweigen von dem beängstigenden Anblick, wenn sie sich in eine funkelnde Plasmaschleuder verwandelt. Zum Glück befinden wir uns 150 Millionen Kilometer von der Sonne entfernt, geschützt durch unsere Ozonschicht, die schädliche UV-Strahlen filtert, und durch unser Magnetfeld, das die Sonnenwinde abhält und ablenkt.

## Mars

Saal XVIII, 13 Fotografien

Das ferne rote Licht des Mars hat die Phantasie der Menschheit schon immer beflügelt. Die großen Wüstenplaneten der Science-Fiction-Literatur – ob der wurmverseuchte Arrakis aus Frank Herberts *Dune* oder Tatoonie aus *Star Wars* – können ihre direkte Abstammung von Mars wohl kaum verleugnen. Ganz zu schweigen von den zahllosen namentlichen Nennungen des Roten Planeten in Science-Fiction.

Nur ein Jahrhundert nach der Erfindung des Teleskops im Jahr 1608 waren die Fernrohre bereits leistungsfähig genug, um Mars als öden Wüstenplaneten zu erkennen, auf dem seltsame jahreszeitliche Änderungen vielleicht das Vorhandensein von Leben andeuten könnten. Mit dem ersten Vorbeiflug von *Mariner 4* im Jahr 1965 erhielten wir ein genaueres Bild des Mars. Doch auch nach etlichen Missionen und sieben erfolgreichen Landungen wurden noch keine Anzeichen von Leben gefunden. Dafür wurden

andere faszinierende Entdeckungen gemacht. Neben Belegen dafür, dass es auf dem Mars einst Flüsse und sogar relativ große Oberflächenmeere gab, beheimatet dieser Planet nicht nur den größten Grabenbruch unseres Sonnensystems, das Valles Marineris, sondern auch den höchsten Berg, den gigantischen Vulkan Olympus Mons.

Die NASA-Raumsonde *Spirit* nahm 2005 ein Foto des Sonnenuntergangs auf dem Mars auf. In seiner schnörkellosen Schönheit ist dieses Bild vermutlich das stimmungsvollste, das jemals von einer anderen Welt gemacht wurde.

## **Asteroiden und Kometen**

Saal XVII, 6 Fotografien

Es ist faszinierend, wie viele verschiedenartige kleine Objekte durch unser Sonnensystem fliegen. Asteroiden und Kometen zum Beispiel, die aus Materialien bestehen, die von der Entstehung unseres Sonnensystems übrig geblieben sind. Asteroiden sind eine Mischung aus Metallen und Gestein, während Kometen sich aus Eis, Staub, Gestein und organischen Verbindungen zusammensetzen.

Die vielen Millionen Asteroiden befinden sich vor allem in einem Gürtel zwischen Mars und Jupiter. Einige Asteroiden enthalten die ursprünglichsten Minerale, die in unserem Sonnensystem bekannt sind.

Kometen, die manchmal auch als „schmutzige Schneebälle“ bezeichnet werden, bestehen größtenteils aus gefrorenen flüchtigen Stoffen – also Substanzen, die bei den Temperaturen, die mit jenen der Erdoberfläche vergleichbar sind, verdampfen würden. Wenn sich Kometen auf ihren elliptischen Umlaufbahnen der Sonne nähern, beginnen diese flüchtigen Stoffe zu schmelzen und verdunsten. Dadurch werden Staub und Gase freigesetzt, die wiederum eine sichtbare Atmosphäre – die sogenannte Koma – erzeugen und bisweilen auch mehr oder weniger lange Schweife bilden. Sind die Koma hell und der Schweif lang genug, kann man sie auch ohne Teleskop sehen. Obgleich ein spektakulärer Anblick, wurden Kometen früher gefürchtet und als böses Omen angesehen.

## **Jupiter**

Saal XVII, 9 Fotografien

Eine riesige, sich rasend schnell drehende Welt aus Gas, geschüttelt von unablässigen Stürmen: Das ist Jupiter, der größte Planet unseres Sonnensystems. Seine sichtbare Atmosphäre besteht aus unterschiedlich rasch kreisenden Gürteln und Zonen, deren Zusammenstöße für permanente Turbulenzen sorgen. Der Große Rote Fleck ist ein Sturm, der drei Mal so groß ist wie unsere Erde und seit mindestens vier Jahrhunderten auf Jupiter wütet.

Die vier größten Monde des Jupiters – Io, Europa, Ganymed und Kallisto – wurden 1610 vom italienischen Astronomen Galileo Galilei entdeckt und ihm zu Ehren als Galileische Monde bezeichnet. Europa, der rätselhafteste dieser Monde, wird von vielen als potenzielle Heimat außerirdischen Lebens angesehen. In den 1990er-Jahren fand die NASA-Raumsonde Galileo Hinweise darauf, dass sich unter der Eisschicht von Europa ein Ozean aus flüssigem Wasser befindet, der vermutlich mehr Wasser enthält als alle Ozeane der Erde zusammengenommen.

Im krassen Gegensatz dazu steht Io, der innerste Galileische Mond. Er ist der Himmelskörper mit der größten vulkanischen Aktivität im gesamten Sonnensystem. Dieser orangegelbe Trabant wird regelmäßig gequetscht und verformt, wenn er innen an den anderen Monden vorbeizieht. Denn dann ist er nicht nur der gewaltigen Schwerkraft Jupiters ausgesetzt, sondern auch den Anziehungskräften der anderen Monde. Die daraus resultierende Gezeitenreibung hat das Innere von Io zu Magma aufgeheizt, sodass auf ihm mindestens 400 Vulkane aktiv sind.

Mit seinem bösen roten Auge, bunt gemischten Trabanten, Strahlungsgürteln und Sturmwolken macht Jupiter seinem Namensvetter, dem römischen Gott des Himmels und Donners, wahrhaftig alle Ehre.

## Saturn

Saal XVII, 10 Fotografien

Ein erhabenerer Anblick als Saturn ist kaum vorstellbar. Die erstaunliche Anmut dieses Gasgiganten beruht vor allem auf seinen ätherischen Ringen, die in einer hochfeinen flüssigen Suspension um seinen Äquator herum schweben. Dieses zarte Ringsystem besteht aus unzähligen Teilchen aus Staub und gefrorenem Wasser, deren Größe von Felsbrocken bis zu Sandkörnern reicht. Mit einer Dicke zwischen 10 und 1.000 Metern zählen diese Ringe zu den optisch beeindruckendsten Naturphänomenen. Samt seinen Ringen hat Saturn einen Durchmesser von rund 320.000 Kilometern – das entspricht beinahe der Entfernung zwischen Erde und Mond.

An der Spitze der zahlreichen Trabanten von Saturn steht der gigantische Titan, der einzige Mond, der unseres Wissens über eine ausgeprägte Atmosphäre verfügt. Trotz einer Oberflächentemperatur von rund -179 Grad Celsius ist Titan der einzige Ort außer der Erde, auf dessen Oberfläche stabile Ansammlungen von Flüssigkeit beobachtet wurden. Seine Seen sind mit einer Mischung aus flüssigem Ethan und Methan gefüllt, also im Prinzip mit Feuerzeugbenzin.

Am Südpol des Enceladus, des sechstgrößten Saturnmondes, schleudern Geysire unentwegt gefrierendes Wasser in die Höhe. Sowohl das Vorhandensein von flüssigem Wasser im Innern von Enceladus als auch seine Eruption ins All könnten auf ähnliche Gezeitenkräfte zurückzuführen sein wie sie für die Verformungen des Jupitermonds Io verantwortlich sind.

## Die äußersten Welten

Saal XVII, 3 Fotografien

In den entferntesten Bereichen unseres Sonnensystems befinden sich die gigantischen aquamarinblauen Gasplaneten Uranus und Neptun. Uranus ist 19 Mal weiter von der Sonne entfernt als die Erde und verfügt über ein wesentlich schwächeres Ringsystem als Saturn. Er nimmt eine Sonderstellung unter den Planeten ein, da er auf die Seite gekippt ist und daher seine Rotationsachse in derselben Ebene wie die Umlaufbahn liegt.

Noch weiter entfernt, nämlich 4,5 Milliarden Kilometer von der Sonne, kreist der tiefblaue Neptun am Rand des Sonnensystems. Von Neptun aus erscheint die Sonne lediglich wie ein heller Lichtfleck inmitten eines sternensäten Himmels. Neptun ist zwar extrem kalt, aber dennoch tut sich in seiner Atmosphäre einiges; zum Beispiel gibt es gewaltige Stürme, die sich in rasendem Tempo fortbewegen.

Pluto ist das bekannteste Objekt des geheimnisvollen Kuipergürtels. Er wurde 1930 entdeckt und zunächst als ganz normaler Planet bezeichnet, bevor er 2006 zum Zwergplaneten herabgestuft wurde. Am 14. Juli 2015 flog die Sonde *New Horizons* als erstes Raumfahrzeug an Pluto vorbei und machte Aufnahmen. Dabei trat ein erstaunliches Merkmal zutage: Auf der sonnenabgewandten Seite von Pluto ist die dünne Atmosphäre genauso blau wie der Himmel unserer Erde in der Abenddämmerung. Nach dieser erstaunlichen Entdeckung machte sich *New Horizons* auf, tiefer ins unbekannte All vorzustoßen.

## Biographie Michael Benson

Michael Benson konzentriert sich mit seinem Werk auf den Schnittpunkt von Kunst und Wissenschaft. Der US-amerikanische Künstler, Autor und Filmemacher hat in den letzten zehn Jahren seine Fotografien von Planetenoberflächen im Rahmen immer umfangreicherer Ausstellungen im In- und Ausland präsentiert.

Benson verwendet für seine Werke die Rohdaten aus einschlägigen wissenschaftlichen Archiven. Indem er die Einzelbilder der Raumsonden bearbeitet, neben- und übereinanderlegt, entstehen nahtlose, großformatige, chromogen entwickelte Digitalbilder von Landschaften, die sich dem direkten menschlichen Zugang bisher entzogen haben. Seine Bilder vermitteln uns nicht nur einen nachhaltigen Eindruck von diesen außerirdischen Landschaften, sondern verdeutlichen auch, dass das visuelle Vermächtnis aus sechzig Jahren robotergesteuerter Planetenforschung auch ein wichtiges Kapitel in der Geschichte der Fotografie darstellt.

Benson ist darüber hinaus ein preisgekrönter Filmemacher, dessen Arbeiten Elemente aus Fiktion und Dokumentarfilm beinhalten. Benson hat sechs Bücher geschrieben. Sein letztes trägt den Titel *Cosmigraphics: Picturing Space Through Time*.

Zudem hat er zahlreiche Reportagen und Leitartikel verfasst, unter anderem für *The New Yorker*, *The New York Times*, *The Washington Post* und *The Atlantic*. Für ein Buch und eine Ausstellung mit dem Titel *Nanocosmos* arbeitet er derzeit an einem Rasterelektronenmikroskop.

Benson ist Mitglied des New York Institute of the Humanities, Gastwissenschaftler am MIT Media Lab und „Advocate for Curiosity“ des Weizmann-Instituts für Wissenschaften. Mehr über seine Arbeit erfahren Sie unter: [www.michael-benson.net](http://www.michael-benson.net)

## Biographie Brian Eno

Brian Eno gelangte Anfang der 70er-Jahre als Gründungsmitglied von Roxy Music zu Ruhm. Dies krönte er mit erfolgreichen Gesangs- und Instrumental-Soloalben. Auf der Liste seiner bahnbrechenden Produktionsarbeit stehen Alben mit U2, David Bowie, Talking Heads, Coldplay und vielen anderen. Auch seine visuellen Experimente mit Licht und Video stehen seiner Musikkarriere in nichts nach und sind in zahlreichen Ausstellungen in Europa, den USA, Japan und Australien zu sehen. Sein neues Album, „The Ship“, wurde im April veröffentlicht – sein erstes Solowerk seit der grammynominierten Platte „LUX“ aus 2012. „The Ship“ wurde zur gleichen Zeit wie eine Reihe gleichnamiger Installationen präsentiert, die 2016/17 auf der ganzen Welt ausgestellt werden.

### Soundscape

Wir Menschen können den Weltraum nicht direkt erfahren. Und die wenigen, die dort draußen waren, haben dies im Innern zerbrechlicher Kapseln getan. Sie schweben in absoluter Stille dahin, denn im Weltraum gibt es keine Luft. Es gibt nichts, das vibrieren könnte – und deswegen auch keine Geräusche.

Nichtsdestotrotz sind wir versucht, uns den Weltraum als Klangerlebnis vorzustellen, um damit den Gefühlen, die wir ihm entgegenbringen, musikalisch Ausdruck zu verleihen. In der Vergangenheit betrachteten wir das Universum als ein perfektes göttliches Werk – logisch, endlich und deterministisch. Dies spiegelte sich auch in unserer Kunst wider.

Doch die Entdeckungen im Zeitalter der Raumfahrt haben eine chaotische, instabile und dynamische Realität offenbart, die ständigem Wandel unterworfen ist. Mit diesem musikalischen Werk möchte ich unser neues Verständnis des Universums darstellen.

Brian Eno

## **Christian Köberl (Generaldirektor, NHM Wien) über die Sonderausstellung „Michael Benson’s Otherworlds. Reise durch das Sonnensystem“**

(Artikel für das Magazin UNIVERSUM, Juni 2016)

„Das Universum ist nicht nur seltsamer, als wir es uns vorstellen, es ist auch seltsamer, als wir es uns vorstellen können“, schrieb der schottische Forscher John Burdon Sanderson Haldane bereits 1927. Das war übrigens im selben Jahr, in dem der belgische Priester und Astronom Georges Lemaître die erste Version der Urknall-Hypothese formulierte. Der Satz von Haldane kann genauso gut auf die Nachbarschaft der Erde im Kosmos, das Sonnensystem, angewandt werden. Seit 1927 hat das Universum (und auch das Sonnensystem) nichts an seiner Seltsamkeit verloren – im Gegenteil.

Schon im Altertum waren neben der alles dominierenden Sonne und dem Mond auch fünf Planeten, nämlich Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn, bekannt. Die Beobachtung ihrer Bewegungen am Himmel mit der Zeit erlaubte die Vorausberechnung ihrer zukünftigen Positionen, zuerst mit dem geozentrischen Weltmodell und dann ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit dem heliozentrischen Weltmodell. Aber diese Modelle sind genau das gewesen – mathematische Berechnungsmodelle ohne physikalischen Bezug. Es waren ja nur Lichtpunkte am Himmel, die sich da bewegten! (Das Wort „Planeten“ kommt von dem griechischen Wort für „Wanderer“, da die Planeten im Gegensatz zu den „Fix“-Sternen am Himmel herumziehen.)

Erst nach der Erfindung des Teleskops und der ersten astronomischen Beobachtungen durch den italienischen Astronomen und Physiker Galileo Galilei am Beginn des 17. Jahrhunderts wurden die ersten Eigenschaften des Mondes und der Planeten bekannt: der Erdmond hat Krater auf seiner Oberfläche, die Venus zeigt Phasen wie der Mond, der Jupiter wird von vier Monden begleitet und später wurden auch die Saturnringe entdeckt. Aber immer noch waren unsere Forschungen von der Erde aus sehr limitiert. Wie die Oberflächen der Planeten aussahen oder woraus sie bestanden, blieb uns verborgen.

In den Jahren 1781 und 1846 erfuhr das Sonnensystem dann eine bedeutende Erweiterung: Die äußeren Planeten Uranus und Neptun wurden entdeckt. Plötzlich war das Sonnensystem dreimal so groß als bisher bekannt. Während Saturn in etwa zehnfacher Erdentfernung seine Bahn um das Zentralgestirn zieht, ist Neptun schon dreißigmal weiter entfernt. Und im Jahr 1801 wurde der erste Kleinplanet, die Ceres, entdeckt. Heute kennen wir schon über 600.000 solcher Kleinplaneten, die meist zwischen Mars und Jupiter um die Sonne ziehen. Mit der Entdeckung des viel gesuchten neunten Planeten Pluto im Jahr 1930 war dann das Sonnensystem anscheinend komplett. Aber die Planeten blieben für uns bunte Lichtpunkte am Himmel.

Erst mit der Raumfahrt, als ab Mitte der 1960er Jahre zum ersten Mal Raumschiffe unsere kosmischen Nachbarn besucht haben, haben sich unser Verständnis und unser Bild des Sonnensystems (im wahrsten Sinn des Wortes) grundsätzlich geändert. Und was für eine seltsame Ansammlung von Welten das Sonnensystem ist!

Die Oberfläche der Venus, mit ihrer dichten Kohlendioxidatmosphäre, ist eine Hölle mit fast 500 Grad Celsius Temperatur. Der Mars hat einen Canyon, der 4.000 km lang ist und einen Vulkan mit 600 km Durchmesser. Einer der großen Jupitermonde ist so sehr den Gezeiten des Mutterplaneten ausgesetzt, dass sein Inneres glutflüssig ist und dort pausenlos Vulkane ausbrechen. Ein weiterer Mond, Europa, hat eine Eiskruste, die einen Ozean aus flüssigem Wasser bedeckt. Der Saturnmond Titan hat nicht nur eine Atmosphäre, sondern Seen und Ozeane aus flüssigem Methan und anderen Kohlenwasserstoffen auf seiner Oberfläche. Auf dem Neptunmond Triton speien Geysire flüssigen Stickstoff in den Weltraum. Der Pluto, mit einem riesigen Einschlagsbecken gefüllt mit Stickstoffeis, hat ähnlich große Nachbarn, die erst in den letzten Jahren entdeckt wurden.

Eine Welt seltsamer als die andere, und jede weitere Raumsonde sendet eine neue Überraschung zur Erde. Dieses seltsame Sonnensystem, unsere nächste kosmische Heimat, wird in den fantastischen Bildern, die Michael Benson zusammengestellt hat, gezeigt. Eine Reise zu den außergewöhnlichen und absurden Welten, die den Blick auf unseren blauen Planeten zu etwas Besonderem werden lassen.

## Impressum

Michael Benson's OTHERWORLDS  
Reise durch das Sonnensystem

Verarbeitung, Kuratierung und Anordnung der Bilder: Michael Benson  
Soundscape: Brian Eno

Gestaltung der Ausstellung: Reinhard Golebiowski, Naturhistorisches Museum Wien, in Zusammenarbeit mit Michael Benson

Ausstellungstexte: Michael Benson. Die Texte wurden mit wissenschaftlicher Unterstützung und Interpretation des Natural History Museum in London erstellt.

Zusätzliche Textbearbeitung: Christian Köberl und Brigitta Schmid, Naturhistorisches Museum Wien  
Technik und Beleuchtung: Walter Hamp und Michael Reynier, Naturhistorisches Museum Wien  
Grafikdesign: Josef Muhsil, Naturhistorisches Museum Wien

### Bildquellen:

Michael Benson erstellte seine Bilder mithilfe von Quelldaten der US-amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA und der Europäischen Weltraumorganisation ESA.  
Die Bilder werden mit freundlicher Genehmigung der Flowers Gallery in London präsentiert.

## Vermittlungsprogramm

### Öffentliche Führungen

#### NHM Thema:

*Otherworlds. Reise durch das Sonnensystem*

Die bemerkenswerten kosmischen Landschaften, fotografiert von Michael Benson, werden von einem Astronomen vorgestellt und interpretiert.

Gabor Herbst-Kiss, Abteilung für Ausstellung & Bildung, NHM Wien

Sonntag, 10. und 31. Juli, 7. und 28. August, jeweils 15:30 Uhr

### Kinderprogramm zur Ausstellung in den Sommerferien

#### Kids & Co ab 6 Jahren:

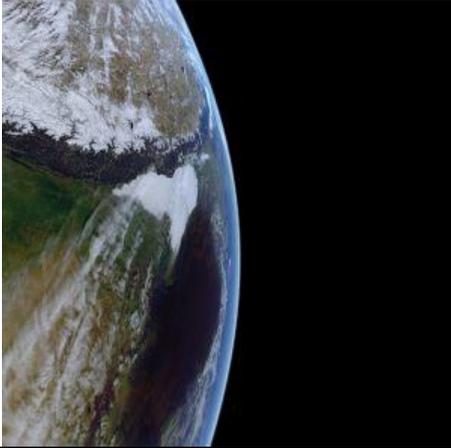
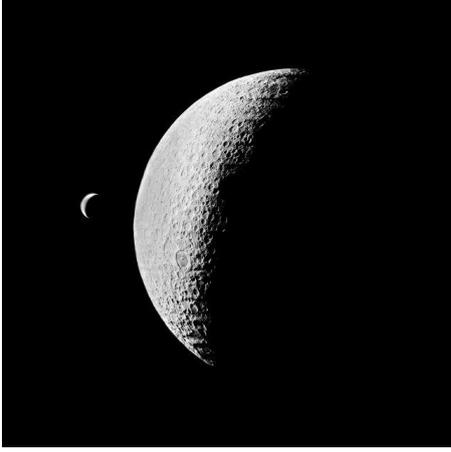
*Eine Reise durch das Sonnensystem*

Wir schauen uns die Erde aus dem Weltraum an und fliegen im digitalen Planetarium zum Mond und zu den Planeten unseres Sonnensystems. Danach bestaunen wir Michael Benson's spektakuläre Bilder von fremden Planeten und ziehen als Planeten unsere Kreise um die Sonne.

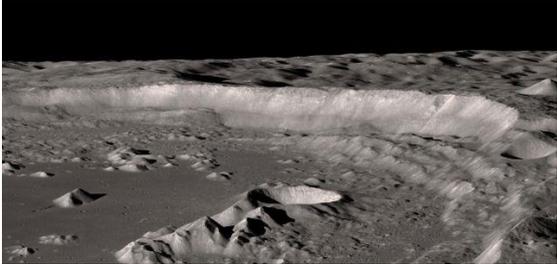
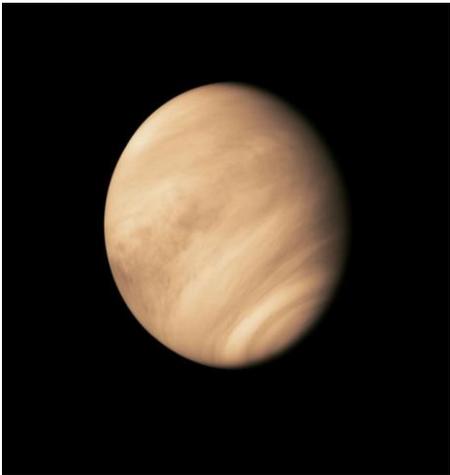
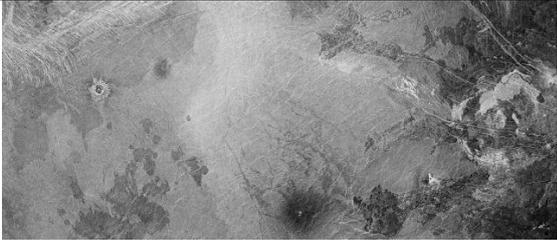
Mittwoch, 20., bis Montag, 25. Juli, 14 Uhr

Mittwoch, 24., bis Montag, 29. August, 14 Uhr

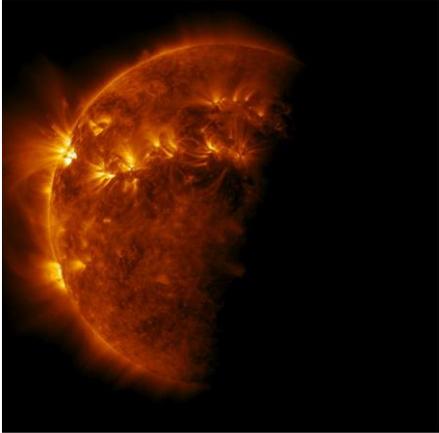
**Pressebilder „Michael Benson’s Otherworlds. Reise durch das Sonnensystem“  
 (1/7)**

<p><b>Die Erde</b></p> 	<p><b>Sonne über dem Pazifik</b></p> <p>Die Sonne schimmert auf dem Pazifischen Ozean– aufgenommen von der Internationalen Raumstation (ISS) aus einer Höhe von über 400 Kilometern. Die sich auftürmende Cumulonimbus-Wolke auf der linken Seite ist durch Wasserdampf entstanden, der durch die Luftströmung in große Höhen getragen wurde. An ihrem oberen Ende stößt sie an die Grenze zur Stratosphäre und ist daher abgeflacht.</p> <p>Fotografie. Besatzung der ISS, Expedition 7, 21. Juli 2003.                  Credit: NASA JSC/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
	<p><b>Schatten des Mondes auf der Erde</b></p> <p>Der riesige Schatten des Mondes zieht während einer Sonnenfinsternis über Ostindien und den Golf von Bengalen. Links oben markieren die schneebedeckten Gipfel des Himalaja die nördliche Grenze Indiens. Oberhalb davon befindet sich das weite, braune Hochland von Tibet, das häufig auch als Dach der Welt bezeichnet wird.</p> <p>Orthografische Projektion. Aqua, 15. Jänner 2010.                  Credit: Jeff Schmaltz, Lucian Plesea, MODIS Land Rapid Response Team/NASA GSFC/SCISS/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
	<p><b>Mond und Erde als Sichel</b></p> <p>Auf diesem historischen Bild sind Mond und Erde zum ersten Mal gemeinsam als Sichel zu sehen. Sichtbar ist die westliche Hälfte der Mondrückseite. Dieses Bild wurde 18 Monate vor der Apollo-8-Mission aufgenommen, als Menschen zum ersten Mal die Erde über dem Mond aufgehen sahen.</p> <p>Fotografie. Lunar Orbiter 4, 19. Mai 1967.                  Credit: NASA LOIRP/Austin Epps/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>

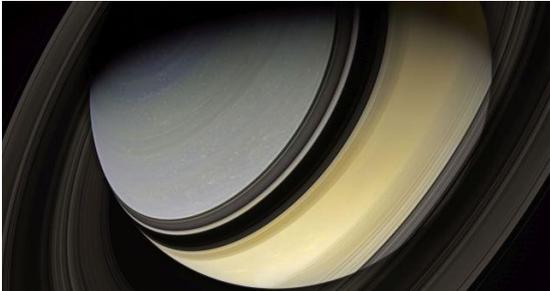
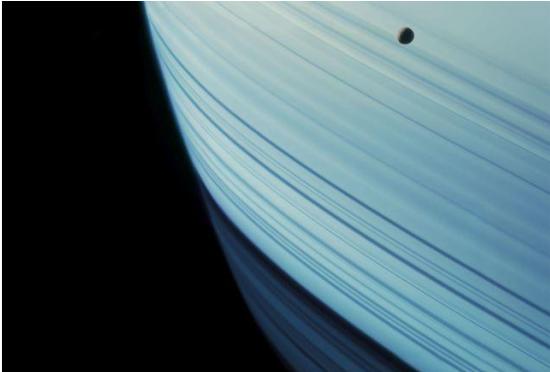
**Pressebilder „Michael Benson’s Otherworlds. Reise durch das Sonnensystem“  
 (2/7)**

	<p><b>Antoniadi-Krater nahe dem Mond-Südpol</b></p> <p>Der unverkennbare Antoniadi-Krater auf der Mondrückseite ist 143 km breit und zeichnet sich durch einen prominenten Gipfel in seiner Mitte (links auf dem Bild) und einen gut erhaltenen, 3 km hohen Rand aus. Antoniadi befindet sich im "South Pole-Aitken-Becken", dem tiefsten Becken des Mondes. Somit ist der Grund des kleineren Kraters, knapp unterhalb der Bildmitte, der tiefste Punkt des Mondes.</p> <p>Fotografie. Lunar Reconnaissance Orbiter, 2. Februar 2014.</p> <p>Credit: NASA GSFC/Arizona State University/Michael Benson, Kinetikon Pictures          © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
<p><b>Merkur</b></p> 	<p><b>Merkursichel</b></p> <p>Merkur, der kleinste Planet unseres Sonnensystems, aufgenommen von der NASA-Raumsonde MESSENGER im Vorbeiflug. Deutlich zu sehen ist der Terminator, also die Tag-Nacht-Grenze des Planeten. Norden ist rechts.</p> <p>Mosaik-Kompositaufnahme. MESSENGER, 14. Jänner 2008.</p> <p>Credit: NASA/JHUAPL/Michael Benson, Kinetikon Pictures          © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
<p><b>Venus</b></p> 	<p><b>Von Wolken umhüllte Venus</b></p> <p>Im sichtbaren Licht wirkt die Venus aufgrund ihrer dichten Kohlenstoffdioxid-Atmosphäre wie ein heller, strukturloser Ball. Doch im UV-Licht dieser Aufnahme offenbaren sich Einzelheiten ihrer sturmgepeitschten Atmosphäre.</p> <p>UV-Fotografie. Mariner 10, 5. Februar 1974.</p> <p>Credit: NASA/Calvin Hamilton/Michael Benson, Kinetikon Pictures          © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
	<p><b>Lavaströme</b></p> <p>Lava strömt aus dem Venus-Vulkan Kunapippi Mons (rechts im Bild) und breitet sich im Tal Tan-yonzo Vallis aus. Links ist ein einzelner heller Einschlagkrater zu sehen.</p> <p>Radarbild. Magellan, 15. September 1990 bis 14. September 1992.</p> <p>Credit: NASA/JPL/USGS/Michael Benson, Kinetikon Pictures          © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>

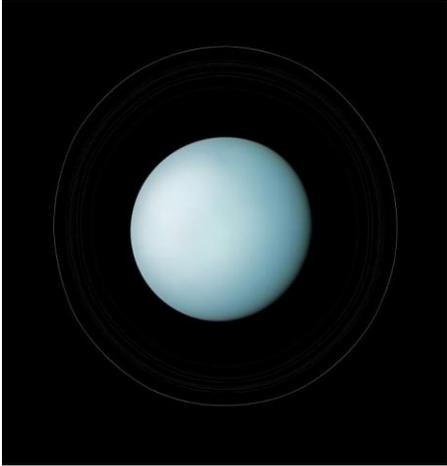
**Pressebilder „Michael Benson’s Otherworlds. Reise durch das Sonnensystem“  
 (3/7)**

<p><b>Die Sonne</b></p> 	<p><b>Verdunkelung der Sonne durch die Erde</b></p> <p>Die Sonnenkorona – also die äußere Atmosphäre, die die Sonne umgibt – und Magnetfeldbögen während einer Verdunkelung der Sonne durch die Erde, aufgenommen von einer Raumsonde. Die graduelle Verringerung der Sichtbarkeit ist dadurch bedingt, dass die Erdatmosphäre von links nach rechts an Dichte zunimmt und das UV-Licht nicht mehr durchlässt.</p> <p>UV-Aufnahme. Solar Dynamics Observatory, 2. April 2011                  Credit: NASA SDO/NASA GSFC/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
<p><b>Mars</b></p> 	<p><b>Fast vollständig beleuchteter Mars</b></p> <p>Mars aus der Perspektive der Weltraumsonde Rosetta, die auf ihrer Jagd nach Kometen am Planeten vorbeiflog. In der dünnen Atmosphäre des Planeten sind Wolken erkennbar, einige davon in extremer Höhe oberhalb des geschwungenen Horizonts (oben links und rechts).</p> <p>Mosaik-Kompositaufnahme. Rosetta, 24. Februar 2007                  Credit: ESA/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
	<p><b>Teil der Valles Marineris auf dem Mars</b></p> <p>Diese Aufnahme zeigt die gewundenen Gräben des Mars, die als Noctis Labyrinthus, also Nachtlabyrinth, bezeichnet werden. Erkennbar sind auch zwei gigantische Vulkane: oben rechts der Arsia Mons und unten rechts der Pavonis Mons. Süden ist oben.</p> <p>Mosaik-Kompositaufnahme. Viking Orbiter 1, 22. Februar 1980.</p> <p>Credit: NASA/JPL/Dr Paul Geisler/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
	<p><b>Reif auf Marsdünen im Winter</b></p> <p>Im Winter sind die Dünen der südlichen Mars-Hemisphäre mit Kohlenstoffdioxid-Eis bedeckt, das gemeinhin auch als Trockeneis bezeichnet wird. Mars Reconnaissance Orbiter, 25. November 2006.</p> <p>Credit: NASA/JPL/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>

**Pressebilder „Michael Benson’s Otherworlds. Reise durch das Sonnensystem“  
 (4/7)**

<p><b>Jupiter</b></p> 	<p><b>Jupitersichel und Ganymed</b></p> <p>Ganymed, der größte Jupitermond, ist rechts im Bild zu sehen. Er ist der neuntgrößte Himmelskörper im Sonnensystem und größer als der Planet Merkur. Ebenso wie der Jupitermond Europa besteht auch Ganymeds Oberfläche größtenteils aus Wassereis, unter dem sich vermutlich ein unterirdischer Ozean befindet.</p> <p>Mosaik-Kompositaufnahme. Cassini, 10. Jänner 2001                  Credit: NASA/JPL/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
	<p><b>Io geht auf</b></p> <p>Der vulkanische Jupitermond Io, der goldene Punkt ganz rechts im Bild, geht über der Nachtseite des Planeten auf. Der Trabant wird teilweise vom nächtlichen Horizont Jupiters verdunkelt.</p> <p>Mosaik-Kompositaufnahme. Voyager 1, 24. Februar 1979.                  Credit: NASA/JPL/Dr Paul Geissler/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
<p><b>Saturn</b></p> 	<p><b>Die dunkle Seite der Ringe</b></p> <p>Diese spektakuläre Ansicht zeigt die nördlichen Regionen Saturns, dessen Pol sich noch in der Dunkelheit des Winters befindet. Seine Ringe werfen ein Schattenband auf den gigantischen Gasplaneten.</p> <p>Mosaik-Kompositaufnahme. Cassini, 20. Jänner 2007.                  Credit: NASA/JPL/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
	<p><b>Mimas passiert die Schatten der Saturnringe</b></p> <p>Der winzige Saturnmond Mimas zieht an den nördlichen Breitengraden des Planeten vorüber. Die langen, dunklen Linien sind die Schatten der Saturnringe. Sofern keine Wolken vorhanden sind, streut die Atmosphäre des Saturns – ebenso wie die unserer Erde – blaues Licht, was dem Planeten einen bläulichen Farbton verleiht.</p> <p>Mosaik-Kompositaufnahme. Cassini, 18. Jänner 2005.                  Credit: NASA/JPL/Caltech/Michael Benson, Kinetikon Pictures                  © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>

**Pressebilder „Michael Benson’s Otherworlds. Reise durch das Sonnensystem“  
 (5/7)**

<p><b>Asteroiden und Kometen</b></p> 	<p><b>Asteroid Eros</b></p> <p>Der durch das All ziehende (433) Eros war 1898 der erste erdnahe Asteroid, der entdeckt wurde. Er ist rund 34 km lang und dreht sich in etwas mehr als fünf Stunden einmal um die eigene Achse. Bei der Untersuchung von Meteoriten, die von Eros-ähnlichen Asteroiden stammen, hat sich ergeben, dass diese mehr Gold, Silber, Zink, Aluminium und andere nützliche Metalle enthalten als in der oberen Erdkruste vorkommen.</p> <p>Mosaik-Kompositaufnahme. NEAR, 16. Februar 2000.          Credit: NASA/Mark S Robinson/Northwestern University/Michael Benson, Kinetikon Pictures          © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
<p><b>Die äußersten Welten</b></p> 	<p><b>Uranus und seine Ringe</b></p> <p>Auf diesem Bild sind die zarten Ringe des Uranus zu sehen, die 1977 entdeckt wurden. Sie sind extrem dunkel und bestehen vermutlich aus zahllosen Wassereis-Teilchen, die durch Strahlung verändertes, organisches Material enthalten. Uranus ist der drittgrößte Planet und wurde 1781 vom Astronomen Friedrich Wilhelm Herschel mit einem selbst entworfenen und konstruierten Teleskop entdeckt.</p> <p>Mosaik-Kompositaufnahme. Voyager, 24. Jänner 1986.          Credit: NASA/JPL/Michael Benson, Kinetikon Pictures          © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>
	<p><b>Neptun und Triton</b></p> <p>Diese Darstellung zeigt die Sichel des äußersten Planeten unseres Sonnensystems und seinen Mond Triton. Es handelt sich um eine der letzten Aufnahmen von Voyager 2, bevor sich die Raumsonde auf den Weg in den interstellaren Raum machte. Obwohl die Voyager-Sonden vor fast vierzig Jahren ins All geschickt wurden, senden beide weiterhin Daten an die Erde.</p> <p>Fotografie. Voyager 2, 31. August 1989.          Credit: NASA/JPL/Michael Benson, Kinetikon Pictures          © Michael Benson, Kinetikon Pictures</p>

**Pressebilder „Michael Benson's Otherworlds. Reise durch das Sonnensystem“  
(6/7)**

**Ausstellungsansichten**



**Ausstellungsansicht 1**

© NHM Wien, Kurt Kracher



**Ausstellungsansicht 2**

© NHM Wien, Kurt Kracher



**Ausstellungsansicht 3**

© NHM Wien, Kurt Kracher



**Ausstellungsansicht 4**

© NHM Wien, Kurt Kracher

**Pressebilder „Michael Benson’s Otherworlds. Reise durch das Sonnensystem“  
(7/7)**



**Ausstellungsansicht 5**

© NHM Wien, Kurt Kracher



**Ausstellungsansicht 6**

© NHM Wien, Kurt Kracher

## Information

### Öffnungszeiten:

Do–Mo, 9.00–18.30 Uhr | Mi 9.00–21.00 Uhr | Di geschlossen

### Eintritt:

Erwachsene	€ 10,-
bis 19 Jahre & Freunde des NHM Wien	freier Eintritt
Ermäßigt	€ 8,-
Gruppen (ab 15 Personen) pro Person	€ 8,-
Studenten, Lehrlinge, Soldaten & Zivildienstler	€ 5,-
Jahreskarte	€ 27,-
Digitales Planetarium	€ 5,-
Ermäßigt	€ 3,-

### Über das Naturhistorische Museum Wien

Eröffnet im Jahr 1889, ist das Naturhistorische Museum Wien - mit etwa 30 Millionen Sammlungsobjekten und mehr als 652.000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2015 - eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen der Welt. Seine frühesten Sammlungen sind über 250 Jahre alt, berühmte und einzigartige Exponate, etwa die 29.500 Jahre alte Venus von Willendorf, die vor über 200 Jahren ausgestorbene Stellersche Seekuh, riesige Saurierskelette sowie die weltweit größte und älteste Meteoritensammlung mit dem Marsmeteoriten „Tissint“ und die anthropologische Dauerausstellung zum Thema „Mensch(en) werden“ zählen zu den Höhepunkten eines Rundganges durch 39 Schausäle. Zum 125. Jubiläum des Hauses wurde jüngst ein Digitales Planetarium als weitere Attraktion eingerichtet. Seit 30. September 2015 präsentiert sich die generalsanierte Prähistorische Schausammlung mit dem neuen Venus- und dem neuen Goldkabinett in neuem Gewande. In den Forschungsabteilungen des Naturhistorischen Museums Wien betreiben etwa 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Grundlagenforschung in den verschiedensten Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften. Damit ist das Museum wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs.



**Spargeldinner im  
Naturhistorischen Museum Wien**

27. April bis 15. Juni 2016  
jeden Mittwoch ab 19 Uhr.

Info, Reservierung und Gutscheinverkauf  
unter [www.food-affairs.at](http://www.food-affairs.at)

Food affairs  
FEINE ESSKULTUR

### Rückfragehinweis:

#### Mag. Irina Kubadinow

Naturhistorisches Museum Wien  
 Leitung Kommunikation & Medien  
 Tel.: ++ 43 1 521 77 DW 410  
 Mobil: 0664 / 415 28 55  
[irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at](mailto:irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at)

#### Mag. Magdalena Reuss

Naturhistorisches Museum Wien  
 Kommunikation & Medien  
 Tel.: ++43 1 521 77 DW 411  
 Mobil: 0664 / 621 61 48  
[magdalena.reuss@nhm-wien.ac.at](mailto:magdalena.reuss@nhm-wien.ac.at)